

NACHRICHTEN

36.000 Sachsen wollen Kläranlage

Dresden. Bereits 36.000 Haushalte in Sachsen haben Förderanträge für den Bau einer Kleinkläranlage für ihr Haus gestellt. Davon seien über 98 Prozent schon von der Sächsischen Aufbaubank (SAB) genehmigt, so der CDU-Landtagsabgeordnete Andreas Heinz gestern. Kritik übte Vize-Fraktionschefin der Linken-Fraktion, Andrea Roth. Nicht die Zahl der Anträge sei entscheidend, sondern die Suche nach den besten Lösungen vor Ort. Und dort seien Verbundlösungen mehrerer Haushalte oft besser, sagte Roth. Nur wer dies gar nicht befördert. (ddp)

Hooligans attackieren Bundespolizisten

Dresden. Knapp 20 Hooligans haben auf dem Bahnhof Dresden-Neustadt sechs Bundespolizisten angegriffen und teilweise verletzt. Die Anhänger von Dynamo Dresden attackierten die Beamten in der Nacht zum Samstag mit abgebrochenen Flaschen und Schottersteinen, so die Bundespolizei gestern. Erst als Verstärkung anrückte, flüchteten sie. Sie wurden mit Fahrtenhunden und einem Hubschrauber verfolgt. Die Beamten konnten bei mehreren Verdächtigen die Identität feststellen. (ddp)

Demonstration gegen Rechts

Leipzig. Rund 380 Menschen haben am Samstag in Leipzig gegen einen Aufmarsch von Neonazis demonstriert. Zu der Protestaktion hatten die Linke und die Grüne Jugend aufgerufen. Laut Polizei blieb es bei den Demonstrationen weitgehend ruhig, elf Personen wurden vorübergehend in Gewahrsam genommen. Rund 340 Neonazis waren am Samstagnachmittag durch den Osten der Stadt gezogen. Neben den Gewahrsamnahmen sprach die Polizei 182 Platzverweise aus und nahm die Personalien von 481 Personen auf. (ddp)

3500 Heuballen verbrennen

Weißenberg. Beim Brand einer Scheune in Weißenberg (Kreis Bautzen) ist ein Schaden von 200.000 Euro entstanden. Laut Polizei war das Feuer am Samstagabend aus bisher unbekannter Ursache ausgebrochen. In der Scheune verbrannten 3500 Heuballen sowie mehrere landwirtschaftliche Maschinen. 80 Feuerwehrleute waren im Einsatz. (ddp)

Betrunkener pennt vor Polizeidirektion

Chemnitz. Ausgerechnet auf einer Grünanlage vor der Polizeidirektion Chemnitz-Erzgebirge wurde ein 45-Jähriger aus Penig schlafend aufgefunden. Der Mann war sturzbetrunken (3,2 Promille) und musste in einer Gewahrsamszelle ausnüchtern. Grund: Die Ehefrau hatte es vehement abgelehnt, ihren Gatten abzuholen. (JOE)

Das Klassenzimmer der Zukunft in Neumark

Pult statt Stuhl: Mittelschule im Vogtlandort lässt Kinder im Stehen lernen – Maximal 45 Minuten pro Tag – Schulleiter: Ideal für Projektunterricht

VON JAN OECHSNER UND PETRA STEPS

Neumark. Wer lernen will, muss stehen: Während im Rest der Republik die Schüler im Sitzen pauken, ist dieses Wochenende im Vogtland schon mal das Klassenzimmer der Zukunft eingerichtet worden. Zu finden in der ersten Etage der Mittelschule des 3000-Seelen-Ortes Neumark, bei Reichenbach. Stühle und Tische – das war gestern. Die Schule hat 30 moderne, verstellbare Stehpulte, die auf Rollen überall im Klassenzimmer bewegt werden können, besorgt. Damit sollen die Kinder körperlich gesünder lernen können. Bei einer ersten Probestunde waren die Schüler der 5a richtig begeistert (siehe Stimmen).

Stehen also künftig alle Kinder der Mittelschule nur noch beim Lernen? Nein, so die Schulleitung. „Vielmehr ist der Raum bei Bedarf für alle Klassen verfügbar, wird aber auch regelmäßig genutzt werden“, so Direktor Günter Franke. Er sei ideal für Projekt- und Gruppenarbeiten, etwa im Ethikunterricht, auch in Englisch, Mathe, Deutsch oder Musik. „Wer singt schon gerne im Sitzen? Das ist schlecht für den Brustkasten“, so Franke. Kein Kind werde zudem länger als 45 Minuten am Tag stehen – und auch dann nur freiwillig.

Für Klaus Hofmann, Vorsitzender des Berufsverbandes der Kinder- und Jugendärzte in Sachsen, ist das Stehpult-Projekt eine „interessante und nachahmenswerte Idee“, wenn man die bewegte Schule wirklich wolle. „Es muss allerdings über einen längeren Zeitraum gemacht werden, damit mögliche Erfolge auch auswertbar sind“, so Hofmann.

Das Kultusministerium in Dresden war ein wenig überrascht von der Nachricht aus Neumark. Sprecher Dirk Reelfs: „Es ist mir nicht bekannt, dass es so etwas schon in Sachsen gibt.“ Natürlich finde er das interessant und dass jede Schule selbst entscheiden kann, neue Wege zu gehen. Die Landesregierung wolle diese Woche zudem eine neue Initiative vorstellen, die Kindern mehr Bewegung an Sachsens Schulen ermögliche.



Deutschlandpremiere für besser Körperhaltung: Einweihung des Klassenzimmers für bewegten Unterricht an der Mittelschule Neumark. –FOTO: PETRA STEPS

INTERVIEW

„Wir probieren es ein halbes Jahr aus“

Neumarks Bürgermeister über Unterricht ohne Stühle, die Kosten und warum er als Schüler stehen musste

Neumark. Unterricht im Stehen in der Mittelschule Neumark – für Bürgermeister Ralf Fester eine tolle Sache. Mit ihm sprach Jan Oechsner.

Freie Presse: Was ihre Gemeinde da macht, ist wohl einmalig in Sachsen, oder?

Ralf Fester: Das gibt es eigentlich noch nirgends in Deutschland. Wir probieren es ein halbes Jahr aus, fragen dann die Kinder nach ihren Erfahrungen und entscheiden, ob wir

weitere Klassenräume mit den Pultern ausrüsten. Die Grundschule bei uns hat auch schon Interesse angemeldet.

Freie Presse: Ein Pult kostet etwa 360 Euro. Viel Geld ...

Fester: Wir haben es mit dem Hersteller heruntergehandelt auf 300 Euro. Insgesamt kostet uns als Gemeinde die ganze Sache etwa 10.000 Euro. Es ist eine gute Investition für unsere Kinder, weil es gesund ist. Begonnen hatte es mit einem Kontakt zu einem Gesundheitsexperten.

Dieser empfahl uns für die Kinder Fußkissen, die nicht richtig fest auf der Erde sind, so dass sich ständig leicht bewegt werden muss im Stehen. Das trainiert die Gehirnleistung. Und da sagten wir uns: Wir brauchen auch die passenden Stühle dazu. Jetzt, vier Monate später, stehen sie in unserer Schule.

Freie Presse: Hätten Sie als Schüler auch gerne gestanden?

Fester: Ja, sicher. Aber wenn ich im Unterricht stand, dann war das in der Ecke – wenn ich frech war.

STIMMEN

Die Kinder der Klasse 5a der Mittelschule Neumark waren die ersten Schüler, die das neue Klassenzimmer mit den Stehpultern ausprobierten. Ihre Meinungen:

Annalena Demmrich: „Das ist entspannend und schöner als sitzen. Die Tische gehen ganz leicht hoch und runter, das beherrscht man sofort.“

Jakob Hohmuth: „Die Sache ist cool. Ich bin mir sicher, dass man in diesem Zimmer echt gut lernen kann.“

Sarah Jahn: „Vor allem die Kissen, auf denen man ohne Schuhe stehen kann, finde ich wirklich klasse!“ (JOE/pstp)

Die flotten Karren von Augustusburg

Die Motorradfahrer hatten beim 38. Wintertreffen in Augustusburg am Wochenende die Herrschaft über das Schloss übernommen. Der Einfallsreichtum der über 2000 Biker bei der Ausstattung ihrer Maschinen kannte keine Grenzen. So amüsierte sich die 13.000-köpfige Besucherschar am Samstag zum Beispiel über Heiko Fischer und Jens Süß aus Rübenau mit ihrer Motorradfeuerwehr, während der Abschnittsbevollmächtigte Andreas Holleritt für Ordnung sorgte.

Besondere Aufmerksamkeit bekamen außerdem Paul Browne und Maeve Peoples aus Irland. Sie hatten eine Strecke von fast 50.000 Kilometern zurückgelegt, um bei dem Treffen dabei zu sein.

–FOTO: WOLFGANG THIEME/ZB

–www.freiepresse.de/fotogalerien



Förderschüler aus ganz Sachsen im Wettstreit

Johanngeorgenstadt. Bereits zum zehnten Mal haben sich am Wochenende in Johanngeorgenstadt Sporterteams aus 36 sächsischen Förderschulen für Geistigbehinderte zum Wettkampf getroffen: Die Schüler haben beim Wintersportfest im Skilanglauf die Kräfte gemessen. 170 Mädchen und Jungen gingen am vergangenen Samstag in die Loipe und kämpften im Einzel- und Staffelwettbewerb um Medaillen und Pokale. Begleitet wurden die behinderten Kinder von insgesamt rund 70 Betreuern, Trainern und Lehrern.

In drei Altersklassen wurden die Sieger und Platzierten in der Einzelwertung ermittelt. Den Landesmeistertitel im Staffelwettbewerb sicherten sich die Gastgeber der Johanngeorgenstädter Kurfürst Johann-Georg-Schule selbst. Die Teams aus Markneukirchen und Frankenberg konnten sich über Silber und Bronze riesig freuen. (vt)

9. Inferno Ost lockt 2500 Zuschauer an

Oberwiesenthal. 2500 Zuschauer und 140 Teilnehmer hat am Wochenende die 9. Auflage des Inferno Ost, des größten Snowsport-Festivals Ostdeutschlands, nach Oberwiesenthal gelockt. Drei Tage lang befand sich die Stadt am Fichtelberg in der Hand der Snowboarder, Freerider und Telemarker. Bei fünf aktionsgeladenen Wettbewerben wurden nicht immer nur die schnellsten, sondern auch die talentiertesten Bretter-Spezialisten gesucht. Als Besuchermagnet erwies sich unter anderem der so genannte Waterslide. Hier musste mit dem Sportgerät unter den Füßen ein etwa 20 Meter langes Wasserbecken überquert werden. Es gewann Snowboarder Heiko Kunze aus Thierfeld. Bereits am Freitag nahm das Organisationsteam um Katrin Grewe und Philipp Heinrich eine Auszeichnung als einer von 366 Orten innerhalb der bundesweiten Aktion „Deutschland – Land der Ideen“ entgegen. (tka)

HINTERGRUND

Schlechte Karten für Straßenplaner

Nach einer Entscheidung des Europäischen Gerichtshofes aus dem Jahr 2005 müssen Bauplaner im Vorfeld von Bauarbeiten detailliert untersuchen, welche geschützten Tier- und Pflanzenarten in dem betroffenen Gebiet vorkommen – und Maßnahmen zum Schutz der festgestellten Arten festlegen. Dennoch sind die Planer nicht vor Überraschungen sicher. Beispiel: Ortsumgebung und Autobahnzubringer Freiberg (B 175 und 101). Die Planer berücksichtigten dort 38 Arten: **Vögel:** Baumfalke, Braunkehlchen, Dohle, Eisvogel, Flussuferläufer, Grauwammer, Rebhuhn, Sperber, Sperlingskauz, Steinschmätzer, Tannenhäher, Teichralle, Wachtel, Wasseramsel, Wespenbussard, Zwergtaucher. **Amphibien/Reptilien:** Kammolch, Bergmolch, Moorfrosch, Knoblauchkröte, Klei-

ner Wasserfrosch, Zauneidechse, Ringelnatter, Kreuzotter. **Fledermäuse:** Breitflügel-Fledermaus, Nordfledermaus, Bartfledermaus, Großes Mausohr, Langohrfledermaus, Fransenfledermaus, Großer Abendsegler. **Säugetiere:** Siebenschläfer, Haselmaus, Iltis, Wasser-spitzmaus. **Pflanzen:** Rundblättriger Sonnentau, Sumpflilja, Kleiner Baldrian.

Nicht berücksichtigt wurde: die Mopsfledermaus. Deren mögliche Vorkommen wurde den Planern erst letztes Jahr bekannt. Es musste eine Extra-Kartierung vorgenommen werden. Das verzögerte den Baubeginn um zirka ein Jahr. Die Kartierung wurde im Dezember 2007 abgeschlossen. Sachsens Wirtschaftsministerium teilte jetzt mit, dass die Ortsumgehungsstraße gebaut werden kann. (mu)

Straßenbau: Rote Liste wird zum roten Tuch

Über 50 Prozent aller großen Projekte in Sachsen hatten Probleme mit dem Naturschutz – FDP will jetzt Nachweispflicht

VON MARIO ULBRICH

Chemnitz. Ihren Namen kannten nur eingefleischte Naturfreunde – bis sie zur Geheimwaffe im Streit um den Bau der Waldschlösschenbrücke in Dresden wurde: die Kleine Hufeisennase, eine geschützte Fledermausart. Geht es nach Sachsens FDP, sollen Tiere künftig nicht mehr als Trumpfkarte für Gegner einer Baumaßnahme herhalten dürfen.

„Geschützte Arten werden von den Planern ja ohnehin berücksichtigt. Kommt später jemand und behauptet, er habe da noch dieses oder jenes seltene Tier gesehen, muss er selbst den Beweis antreten, dass es da ist“, fordert Tino Günther aus Seiffen, der Umweltpolizeiter der

FDP-Landtagsfraktion. Des weiteren müssten entsprechende Untersuchungen deutlich beschleunigt werden.

Nach einer Erhebung aus dem Innenministerium hat es in den zurückliegenden zehn Jahren in Sachsen 37 große Neubauvorhaben an Staats- und Bundesstraßen gegeben. In 21 dieser Fälle haben geschützte Tier- und Pflanzenarten zu einer Verzögerung oder Verteuerung der Bauarbeiten geführt. Für Günther ist das eine „sensationell hohe“ Zahl. Für kommunale Straßen und Gewerbegebiete liegen keine Zahlen vor.

Dass eine Staats- oder Bundesstraße zugunsten geschützter Tiere nicht gebaut wurde, ist allerdings erst einmal vorgekommen: Die Ver-

legung der S 46 bei Markkleeberg (Leipziger Land), die nicht weniger als 75 Arten beeinträchtigt hätte, wurde durch das Regierungspräsidium Leipzig vor zwei Jahren abgelehnt.

In allen anderen Fällen ging es um Mehrkosten für Schutzmaßnahmen, zusätzliche Untersuchungen und Verzögerungen beim Bau. Für letztere waren freilich nicht in jedem Fall, der sich auf der Ministeriums-Liste findet, Tiere verantwortlich. Prominentes Beispiel aus dem Kreis Mittweida: die „Monsterbrücke“ bei Kriebstein. Auch dort mussten die Planer geschützte Arten berücksichtigen, die Brücke selbst wäre für die Tiere aber die günstigste aller untersuchten Varianten gewesen. Dass sie seit Herbst

vom Tisch ist, ist Bürgerprotesten geschuldet, die sich gegen eine Verhandlung des Zschopautales richteten.

BUND-Landeschäftsführer Wolfgang Riether hält die Kritik der FDP denn auch für völlig überzogen. „Die Einwände von Naturschützern werden im Gegenteil viel zu selten berücksichtigt“, erläutert er und fügt hinzu: „Die Behörden arbeiten zudem mit diversen Tricks gegen uns.“ So sei beispielsweise das Dresdner Elbtal eigentlich als durchgehendes Vogelschutzgebiet zu betrachten. Ausgewiesen wurde es aber in zwei Teilgebieten. „Die Gegend, wo die Waldschlösschenbrücke entstehen soll, wurde bewusst ausgespart“, glaubt Riether zu wissen.